



Anamnese und klinische Befunde:

47-jähriger Patient, der seit 20 Jahren unter rezidivierenden depressiven Episoden mit Angst- und Panikstörung leidet. Es sind anamnestisch Traumatisierungen in der frühen Kindheit als Vulnerabilitätsfaktor für stressassoziierte Erkrankungen bekannt. Zum Zeitpunkt der MR-Untersuchung standen Anhedonie, Hyperarousal mit Schlafstörungen, ausgeprägte negative Selbstkognitionen sowie subjektiv erlebte kognitive Defizite bei durchschnittlichen bis überdurchschnittlichen Leistungen in der neuropsychologischen Testung im Vordergrund.

Diagnose:

Rezidivierende schwere depressive Störungen mit Symptomen von Angst und Panik

Quantitative Analyse

Die hirnvolumetrische Vermessung zeigt, dass im Vergleich zur altersentsprechenden Vergleichsgruppe die Gesamtmenge an Liquor im oberen Grenzbereich (B) und die Gesamtmenge an grauer Substanz im unteren Grenzbereich (A) liegen. Die voxelbasierte statistische Analyse (VBM) bestätigt, dass graue Substanz im Bereich der inneren Liquorräume fehlt. Das Volumen des Hippokampus in der rechten Hirnhälfte (D) liegt im unteren Grenzbereich, in der linken Hirnhälfte ist das Volumen leicht reduziert (unterhalb der 95%-Grenze des Normkollektivs) (C).

Kempton MJ et al. (2011) Structural neuroimaging studies in major depressive disorder. Meta-analysis and comparison with bipolar disorder. *Arch Gen Psychiatry* **68**:675–690.

Wir danken Prof. Dr. M. Stehling, Institut für Bildgebende Diagnostik, Offenbach und Prof. Dr. D. Braus, Ärztlicher Direktor der Horst-Schmidt-Kliniken, Wiesbaden, für die freundliche Unterstützung bei der Aufarbeitung dieses Falls.